Diavortrag mit Bernd Gaspar

Tonndorf (OTZ). Unter dem Motto „Im Land des Wendehalses!“ lädt das Schloss Tonndorf am Sonntag, dem 15. Februar, um 16 Uhr, zu einem Diavortrag mit dem Naturfotografen Bernd Gaspar ein.

Zwei Jahre lang enträtselte Bernd Gaspar mit versteckter Kamera die Geheimnisse der alten Streuobstwiesen auf Schloss Tonndorf. Dabei entdeckte er eine ganze Lebensgemeinschaft von der Maus bis zur Eule, von der Raupe bis zum Falter. Auch den seltenen Vogel Wendehals, der erfolgreich in einem Nistkasten brütete, beobachtete er. Gaspar wird in Wort und Bild über diesen gefiederten Zeitgenossen erzählen: wie er mit seiner gestreckten Zunge, die dabei als Leimrute wirkt, Insekten der Wiesenameise fängt. Wie er in einem Nistkasten brütet.

Mit von der Schlosswiese selbst hergestelltem Honig und Apfelsaft können Besucher nach dem Vortrag Naturschutz auch schmecken. Der Besuch vom Schlosscafé und Aussichtsturm ist ab 14 Uhr möglich.

>> www.schloss-tonndorf.de

Es ist angerichtet: Blauer Karpfen und grüße Klöße. (Foto: Rainer Hohberg)

Blauer Karpfen und grüne Klöße

Eine Ostthüringer Spezialtät, an der sich Gaumen und Geister scheiden

Von Rainer Hohberg

In Neustadt an der Orla, bei einer Geburtstagsfeier, hörte ich zum ersten Mal davon. Man stand am Buffet und redete übers Essen. Aber nicht etwa über die Kirschtomaten-Mozzarella-Spieße und anderen Partyhäppchen, sondern darüber, dass in wenigen Wochen endlich, endlich wieder etwas Richtiges auf den Tisch käme: Karpfen und grüne Klöße.

Das sind jene Momente im Leben, wo man sich fremd in der eigenen Heimat fühlt. Als Thüringer bin ich natürlich mit Klößen aufgewachsen, rohen Klößen, die in der deftigen Soße vom Kaninchen- oder Gänsebraten, von Rindsrouladen oder Hirschragout schwammen. Aber doch nicht in säuerlich-glibbriger Karpfenbrühe, bittesehr!

Obwohl ich nur eine halbe Autostunde entfernt von Neustadt wohne, hatte ich bis dahin nicht einmal geahnt, dass es dieses obskure Gericht gibt, geschweige denn, es gesehen, gerochen oder gar geschmeckt. Mein Magen stülpte sich um, ich schwor spontan, dergleichen niemals anzurühren. Doch neugierig gemacht hatten mich die Neustädter immerhin.

Leider sind die Karpfen-und-Klöße-Regionen dieser Welt auf keiner Landkarte verzeichnet. Als Thüringisches Mekka gilt das Gebiet der Plothener Teiche, wo das Spezialgericht in zwei, drei Dorfgasthäusern zubereitet wird. Der erste Karpfen, den ich hier persönlich kennenlernte, lag mit Möhren und Zitronenscheiben garniert auf einem Teller im Moßbacher Gasthof „Deutsches Haus”. Nachdem ich bei einigen herbstlichen Spaziergängen im „Land der tausend Teiche” allmählich Vertrauen gefasst hatte, wollte ich es eines Wintertages nämlich doch wissen. Und die Begegnung verlief völlig anders als gedacht.

Winterruhe im Plothener Teichgebiet (Foto: Finke Mike)

Schon der erste vorsichtige Bissen ließ das Misstrauen schmelzen wie die Butter im Karpfensud. Von wegen säuerlich und glibbrig! Es war eine würzig-pikante Soße, die das Geheimnis ihres Geschmacks nicht verbarg. Außer Möhren, Sellerie und Zwiebelringen waren da reichlich Pfefferkörner, Lorbeerblatt und Wachholderbeeren zu sehen. Auch der Karpfen selbst mundete vorzüglich; dass die Gräten ein wenig Mühe machen, versteht sich von selbst.

Dietmar Weiser, Gastwirt und Koch des Hauses, dünstet den Karpfen auf einem Gemüsebett und richtet ihn mit einer braunen Soße an. Wie er erzählte, hat ihn schon seine Urgroßmutter so zubereitet, die Gründerin des mehr als hundert Jahre alten Wirtshauses. Aber fast jede Familie der Region besitze ihr spezielles Karpfenrezept, bei manchen gebe Brotrinde, bei anderen ein Schuss Bier die besondere Nuance. Völlig einig sei man jedoch darin, dass zum Karpfen auf jeden Fall Kartoffelklöße gehören, meint Dietmar Weiser. Darüber müsse man nicht diskutieren, das sei nun einmal so.

In der Tat, denn Karpfen mit Klößen ist kein Gericht, das ein Koch irgendwann als Gaumenkitzel ersonnen hat, sondern eines, das Leben und Landschaft hervorgebracht haben, eine im wahrsten Sinne des Wortes bodenständige Speise. Wasserstauende Lehmschichten im Boden sind der Grund, warum hier im Mittelalter durch Mönche die ersten Teiche angelegt wurden. Im Laufe der Jahrhunderte entstand jene Teichlandschaft, die heute rund 75 Quadratkilometer groß ist.

Wie das Korn – und später die Kartoffeln für die Klöße – sind auch die Karpfen in dieser Region sozusagen auf dem Acker gewachsen. Viele der Plothener Teiche wurden nämlich von Zeit zu Zeit abgelassen, um für ein oder zwei Jahre ackerbaulich genutzt und anschließend wieder in Teiche verwandelt zu werden.

Jeder Bauer besaß neben seinen Äckern auch einige Teiche mit Karpfen, die dann zur Kirmes, zu Weihnachten und an vielen Sonntagen der Winterzeit auf den Tisch kamen, zusammen mit den unerlässlichen Klößen. Und bis heute gehört die Bewirtschaftung der eigenen Fischgewässer und das herbstliche Abfischen für viele Familien der Region einfach dazu.

Das gilt auch für die Wirtsleute des „Deutschen Hauses”. Die Karpfen, die Dietmar Weiser appetitlich zubereitet, stammen aus seinen Teichen in der Moßbacher Dorfflur. Er selbst zieht sie auf, schlachtet sie. Wenn der Mann von Karpfen und Klößen spricht, weiß er also, wovon er redet. Allerdings redet er nicht viel darüber, das Gericht steht nicht einmal auf der Speisekarte; alle Liebhaber, zu denen nun auch ich gehöre, wissen es ohnehin.

Liebe Leser! Kennen Sie ähnlich ungewöhnliche kulinarische Spezialitäten aus Ostthüringen wie Autor Rainer Hohberg aus Jena? Wann und wo haben Sie diese kennen gelernt und welche Geschichten gibt es dazu? Schreiben Sie uns eine E-Mail unter dem Kennwort „Topfgucker“ an

>> kultur@otz.de

Startschuss für „Barockes Universum Gotha”

Museumslandschaft wird umstrukturiert

Gotha (OTZ). Im November 2008 erreichte die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha eine wunderbare Nachricht.

Auf Initiative des Bundestagsabgeordneten Carsten Schneider erhält die Stiftung zur Umstrukturierung der Gothaer Museumslandschaft zehn Millionen Euro aus Bundesmitteln, die vom Freistaat in gleicher Höhe kofinanziert werden sollen.

Mit dieser Summe kann die Gothaer Museumslandschaft weiter umstrukturiert werden: So soll als erstes das ehemalige Perthes-Verlagsgebäude zum zentralen Magazin – nicht nur für die Sammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, sondern auch für die Forschungsbibliothek Gotha und das Thüringer Staatsarchiv – umgebaut werden. Mit dem neuen Perthes-Forum Gotha werden die derzeit unzumutbare Depotbedingungen beendet und Freiräume für die Museen geschaffen.

In einem zweiten Schritt kann das Gebäude des Herzoglichen Museums (Museum der Natur) saniert werden, das anschließend als Kunstmuseum eingerichtet wird. Die herausragenden Kunstsammlungen, die bislang in den Prunkräumen des Schlosses nur in Teilen zu sehen waren, werden so nach Jahrzehnten wieder angemessen präsentiert. Das Museum der Natur zieht ins Schloss und wird dort seine einzigartigen Sammlungen ebenfalls in neuer Form präsentieren können.

Für Schloss Friedenstein und für Gotha bedeutet dieser Startschuss für das Barocke Universum Gotha einen Quantensprung, der auch eine erhöhte, vor allem überregionale Wahrnehmung der neu präsentierten Schätze verspricht.

Porträt-Aktion zum Valentinstag

Sonneberg (OTZ). Bevor die Ausstellung „1968 bis 1978. Jugend in Sonneberg – Fotografien von Claus Schunk“ in der Städtischen Galerie Sonneberg am 1. März zuende geht, gibt es noch zwei Höhepunkte.

So findet morgen am Valentinstag, von 14 bis 16 Uhr eine Aktion des Fotografen statt. Frei nach dem Motto „Neue Porträts vor alten Hintergründen“ können sich Besucher der Ausstellung vor den inzwischen historischen Fotografien porträtieren lassen. Eine kleine Auswahl der entstehenden Porträts will Claus Schunk anlässlich des Konzertes zum Ende der Ausstellung präsentieren.

Dieses Abschlusskonzert findet am Sonnabend, dem 28. Februar, um 20 Uhr, statt. Es wird von der am meisten porträtierten Band der Ausstellung, von den Helis, bestritten. Heute heißen sie – in etwas anderer Besetzung – Saw-Mill-Brothers.

Karten für das Konzert können unter ☏ 03675 / 808133 vorbestellt werden.

Absage von Frido Mann

Greiz (OTZ). Die schon in einigen Vorankündigungen und auf zahlreichen Plakaten genannte Buchlesung der Reihe „Prominente im Gespräch“, vorgesehen für Donnerstag, den 26. Februar, in Greiz, mit Prof. Dr. Frido Mann entfällt leider, teilt der Veranstalter mit.

Frido Mann muss aus persönlichen Gründen zum gegebenen Zeitpunkt kurzfristig eine wichtige Auslandsreise antreten.

Der Abend soll so bald als möglich nachgeholt werden.

Filmvortrag mit Autorenlesung

Reichenbach (OTZ). Am Freitag, dem 20. Februar, 19.30 Uhr, präsentiert die Kapelle Neuensalz den Film „Route 66 – Die Legende lebt” des bekannten Filmemachers und Buchautors Klaus Beer. Dazu wird der zum Film neu aufgelegte Bildband vorgestellt.

Das auf 16-mm Zelluloidfilm gedrehte Werk wurde digitalisiert und entführt die Zuschauer in farbenprächtigen Bildern auf die „Straße der Sehnsucht”. Rund 3500 Kilometer Nostalgie und Mythos entlang der Kultstraße Amerikas von Chicago nach Los Angeles. Der Filmemacher sucht das Amerika der Fifties. Den dokumentarischen Charakter erhält der Film durch Interviews mit Menschen, Originalen und Zeitzeugen, die heute noch an der alten „66” leben und vom „Spirit of America” zu erzählen wissen. Im Rahmen des Filmvortrags wird Klaus Beer sein Buch vorstellen und signieren.

Anschließend besteht die Möglichkeit, Tipps für Film und Foto, Urlaubs- und Extrem-Expeditionsreisen zu erhalten.

Skulpturen von Beate Debus

Klassik Stiftung zeigt Werke im Langen Haus

Weimar (OTZ). Zum Saisonthema des Langen Hauses „Pflanze und Skulptur“ zeigt die Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit der Galerie Profil derzeit drei lebensgroße Skulpturen der Thüringer Holzbildhauerin Beate Debus.

Die Arbeiten „Körpertanz“, „Eintanz“ und „Verschlossen“ stellen eine interessante Verbindung zwischen Kunstwerk und Pflanze her. Debus’ Kunstwerke machen zudem die Metamorphose vom Baumstamm bis zur Skulptur für den Betrachter gut nachvollziehbar.

Beate Debus, 1957 in Eisenach geboren, absolvierte ihre Ausbildung zur Holzbildhauerin und studierte danach Holzgestaltung in Schneeberg. Von 1983 bis 1988 war sie Leiterin der AG „Junge Kunst“ in Suhl, Mitinitiatorin der „Galerie am Herrenteich“ und des „Heinrichser Hofsommers“. 1998 erhielt sie ein Arbeitsstipendium in Basel sowie im Jahr 2000 den von der SV Sparkassenstiftung vergebenen Kunstpreis „artthür 2000“.

Die Ausstellung mit Beate Debus’ Skulpturen im Langen Haus wird bis Sonntag, dem 15. März gezeigt.

Schüler gestalten Wandbild

Ein 35 Quadratmeter großes Wandbild von Schleiz gestalteten Sarah, Christin und zweimal Stefanie (v.li.) in einer Projektarbeit zum Thema Astronomie unter Anleitung von Kunsterzieherin Sigrid Wendel im Dachgeschoss ihrer Schule. Außer den Sehenswürdigkeiten sind Wisente als Wahrzeichen der Stadt, der Fluss Wisenta und Brunnen von Schleiz zu sehen. (Foto: Mike Finke)

Vom Plakatmalen hin zum Bühnentanz

Hinter die Faschingskulissen des Tannaer Carnevalsclubs geschaut

Von Simone Zeh

Tanna. Bevor Janett Voigt, Maria Graf, Jasmin Kloska und weitere Mädels zur anstehenden Faschingsgala des Tannaer Carnevalclubs als das Girls-Ballett auf der Bühne tanzen, haben sie nicht nur seit vielen Wochen regelmäßig trainiert. Sie haben auch hinter den Kulissen dazu beigetragen, dass die große Gala ihres Vereines ein Erfolg werden kann. Denn den Tannaer Karnevalisten ist eigen, dass sie nicht nur ihren Saal ideenreich dekorieren, sondern auch das gesamte Programm selbst gestalten. Gastauftritte von Tänzern? Fehlanzeige. Eingekaufte Büttenredner? Gibt es nicht.

Seine 35. Saison feiert der Carnevalclub. Das hat man zum Anlass genommen, um einen Blick zurück und dann nach vorn zu richten. So heißt denn auch das Motto „Die besten Oldies aufgefrischt, neue Lügen aufgetischt“.

Hier entsteht das Tannaer Rathaus auf einem Plakat: Michael Groth und Vanessa Sachs malen daran. (Foto: S.Zeh)

Hinter den Kulissen wird dafür schon lange fleißig gewerkelt. So wie die Ballettmädchen malten beispielsweise Michael Groth, Katrin Brunner und Vanessa Sachs nebst Mutti Cindy an Plakaten, die das Rathaus und andere bekannte Gebäude des Städtchens zeigen. Die Bilder werden die Wände des Saales schmücken. Viele weitere Tannaer Karnevalisten sind derzeit aktiv, sogar sonntags. 68 Aktive zählt der Club, so Präsident Thomas Brunner. Sie proben, malen, gestalten, schneidern..., um ihrem Publikum in gewohnter Manier ein Programm mit Überraschungen zu bieten.

Am Samstag, 14. Februar, 19.30 Uhr, startet die 1. Gala.

„Mal Lust, mal Frust, Malfreude”

Werke von Gerd Viertel auf Burg Schönfels

Schönfels (OTZ). Die erste Sonderausstellung des Museums der Burg Schönfels im neuen Ausstellungsjahr wird am 15. Februar eröffnet. Sie zeigt Werke des Zwickauer Künstlers Gerd Viertel, der seit 2005 Mitglied im Kunstverein „Pleissenland” ist. Mitglieder des Kunstvereins sind regelmäßig mit ihren bildkünstlerischen Arbeiten im Ausstellungsplan der Burg vertreten.

Gerd Viertel wurde 1940 in Planitz geboren. Kunstunterricht hatte er bei Tatjana Lietz, zu seinen Klassenkameraden gehörte der bekannte Leipziger Künstler Hartwig Ebersbach. Nach einem praktischen Jahr als Zimmererhelfer studierte er Kunsterziehung und Deutsch und war anschließend als Kunsterzieher 40 Jahre an verschiedenen Zwickauer Schulen tätig. Die eigene künstlerische Tätigkeit spielte während seines Berufslebens stets eine wichtige Rolle. So war er viele Jahre Mitglied im Mal- und Zeichenzirkel des Kulturhauses „Karl Marx”, der von Künstler Edgar Klier geleitet wurde. Arbeiten von Gerd Viertel waren auf vielen Ausstellungen vertreten.

Die Schönfelser Exposition zeigt in einer Werkauswahl einen Querschnitt aus Gerd Viertels bildkünstlerischem Gesamtschaffen. Neben studienhaften Zeichnungen und Aquarellen werden Ölgemälde und Acrylmalereien gezeigt, wobei besonders auf den jüngst entstandenen Gemälden eine expressive Bildfarbe vorherrscht. Gegenständliche Arbeiten werden durch abstrakte Arbeiten ergänzt, die auch das Motto der Ausstellung für den Betrachter nacherlebbar machen. Die Vernissage findet am Sonntag, 15 Uhr, statt. Die Laudatio hält Jürgen Szajny, Vorsitzender des Kunstvereins „Pleissenland”.